



Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.
Für Auswärtige 1 Thlr. 11 1/2 Sgr.
Inserate: 1 Sgr. pro Petitzeile.
Erschließung: Krautmarkt 1033.

No. 187.

Sonntag, den 13. August.

1853.

Orientalische Angelegenheiten.

Eine aus London eingetroffene telegraphische Depesche bringt eine Nachricht der „Morning Post“ vom gestrigen Tage, nach welcher die Donaufürstenthümer noch vor dem 10. September geräumt werden würden.

Im vollständigen Widerspruch hiermit steht eine Mittheilung der „Kronstädter Zeitung“ aus Braila, 25. Juli, in welcher es heißt: „Die Russen, welche hier einmarschirt waren, sind alle von uns fort und donaufwärts gezogen. Neue Truppen sind angelangt. Von Seite der Behörde ist an alle Hausbesitzer und Einwohner der Befehl ergangen, für den nächsten Winter jedes Haus mit Kukuruz, Mehl und Holz für die angesagte russische Einquartierung bei Zeiten zu versorgen. Die Donaufürstenthümer werden für längere Zeit ihre russischen Gäste bei sich behalten.“

Dem „Wanderer“ wird unterm 1. August aus Galacz mitgetheilt: Seit Abgang der letzten Eilpost hat sich in den Stellungen der beiderseitigen Kriegsheere nichts Bemerkenswerthes geändert. Heute ist hier der russische Kriegsdampfer „Pruth“ (10 Kanonen) vor Anker gegangen. Er scheint aus der Gegend von Jemal oder Koni heraufgekommen zu sein, da an eine Passage der Sulina-Mündung jetzt noch weniger zu denken ist, als zur Zeit meiner letzten Mittheilung. Auf türkischer Seite herrscht nun etwas mehr Rührigkeit; in Russisch wird rastlos an den Befestigungswerken gearbeitet und französische Ingenieure-Offiziere leiten den Bau mit aller Umsicht. Außerhalb der Stadt kampirt eine nicht unbedeutende Truppenabtheilung, welche von einer epidemischen Dysenterie viel zu leiden hat. Wie es überhaupt an den nöthigsten Vorkehrungen für das leibliche Wohl der Mannschaft fehlt, so ist auch der Mangel an Feldärzten sehr fühlbar, und es sollen in dieser Hinsicht weitgreifende Einleitungen getroffen worden sein, welche wohl nicht so bald eine Abhilfe zur Folge haben können. Auch an Lebensmitteln fehlt es, und man hat sich gezwungen gesehen, die Donau-Schiffmühlen, welche bei Silistria und Turtukan standen, durch das bei Russisch stationirte türkische Kriegsdampfsboot vor die Stadt zu bugsiliren und bloß für das Militär zu beschäftigen.

Berlin, vom 15. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Freiherrn von Feilisch in Greifswald zum ordentlichen Professor der Physik in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen; und die Wahl des Oberlehrers an der Realschule zu Stralsund, Dr. Ernst Friedrich Wilhelm Braudt, zum Direktor der höheren Bürgerschule in Grünberg zu bestätigen.

Verfügung vom 29. Juli 1853 — betreffend die Annahme gewöhnlicher Kreuzband-Sendungen bei sämtlichen Stadtpost-Expeditionen.

An denjenigen Orten, in welchen besondere Stadtpost-Einrichtungen bestehen, ist bei den letzteren die Annahme von Sendungen unter Band nicht durchweg gestattet gewesen. Um hierin eine Uebereinstimmung herbeizuführen, sollen vom Eingange dieser Verfügung ab bei sämtlichen Stadtpost-Expeditionen gewöhnliche Kreuzband-Sendungen angenommen werden.

Berlin, den 29. Juli 1853.

General-Post-Amt.

Deutschland.

× **Berlin, 12. August.** Die Nachricht norddeutscher Blätter, daß zur Zeit von Seiten des Zollvereins Unterhandlungen mit Bremen über einen Anschluß an denselben angeknüpft seien, ist eben so unbegründet, wie frühere derartige. Der Zollverein ist gegenwärtig nicht in der Lage, neue Mitglieder zu suchen, sondern muß sich in seinem eigenen Interesse auf dem durch den Septembervertrag erweiterten Gebiete erst vollkommen orientiren. — General von Kochow reist heute Abend nach Stettin, um sich auf dem morgen Mittags abgehenden Wladimir nach St. Petersburg einzuschiffen. Mit dem „Wladimir“ sollen zugleich sechs Paar weiße Schwäne abgehen, die im Auftrage Ihrer Maj. der Kaiserin hier angekauft sind. — Soweit das für die Einweihung des Blicher-Denkmal in Krielowitz entworfene Programm mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs festgestellt ist, wird jene in Uebertragung des Sarges des verstorbenen Feldmarschalls in das neubauende Grabgewölbe besetzen, welcher dann eine Weib- und Bestreue durch den Feldprobst folgen wird. Für den militärischen Theil der Feier sind besondere Arrangements noch nicht getroffen. Ueber die Betheiligung der Landstände Schlesiens, der Veteranen aus dem Befreiungskriege, so wie städtische Korporationen durch Deputationen wird noch eine öffentliche Bekanntmachung erfolgen. — Der frühere Ministerresident in Darmstadt, Nassau und Frankfurt, Freiherr v. Caniz-Dalwigk, ist zum Ministerresidenten in Turin ernannt. Graf Perponcher, der Nachfolger des Freiherrn v. Caniz, ist indessen nur zum Ministerresidenten in Nassau und Frankfurt ernannt, da die diplomatischen Verhandlungen zwischen Preußen und

Darmstadt zur Zeit abgebrochen sind. — Dem Vernehmen nach soll auf der General-Conferenz der Bevollmächtigten des Zollvereins demnächst die anderweitige Regulirung der Verkehrsverhältnisse zwischen Belgien und dem Zollverein zur Verhandlung kommen.

△ **Berlin, 12. August.** Die von der preussischen Regierung auf der gegenwärtigen Zollkonferenz beantragte Ermäßigung der Eisenzölle ist ohne Zweifel der wichtigste Gegenstand der Verhandlungen der Vereins-Bevollmächtigten. Der preuß. Vorschlag wird in der Vorlage begründet durch die vorgeschrittene Entwicklung der vereinsländischen Eisen-Industrie überhaupt und durch die Nothwendigkeit, der Landwirtschaft und allen das Eisen verwendenden Gewerben den Verbrauch dieses wichtigen Materials durch die Ermäßigung der Eingangszölle zu erleichtern. Der Zoll auf Roheisen, welcher bisher 10 Sgr. und gegen Belgien 7 1/2 Sgr. betrug, soll auf 5 Sgr. herabgesetzt werden, und die Befürchtung einer bedeutenden Verminderung der Zolleinnahmen aus diesem Artikel dürfte in der Erfahrung, welche andere Länder, namentlich England, in ähnlichen Fällen gemacht haben, ihre Widerlegung finden. Der Zollertrag für vollverzolltes Roheisen war 1851: 335,918 Thlr., für die begünstigte Einfuhr 152,797 Thlr. Wir wollen hier nicht die Gründe, welche für die Herabsetzung der Eisenzölle oft geltend gemacht worden sind, wiederholen, erinnern aber daran, daß der Eisenzoll dem Schiffsbau großen Abbruch thut, indem er die Baukosten um den 5ten Theil vertheuert. Einen andern Gesichtspunkt eröffnet freilich die Frage, ob die deutschen Eisenwerke die Konkurrenz mit dem Auslande zu bestehen im Stande sind. Hierauf müssen wir mit Ja antworten, denn, als im Zollverein bis 1844 Roheisen ganz zollfrei war, stieg die Eisenproduktion Deutschlands im Zeitraum von 1835/40 von 2,700,000 Ctr. auf 3,700,000 Ctr., etwa 30 pCt., während sie in der Zeit von 1845/50 sich nur auf 4,300,000 Ctr., also um 16 pCt. hob. In jener Periode verbrauchten die Zollvereinsstaaten jährlich 4 Mill. Ctr. Es blieb also der Konkurrenz in Deutschland noch ein weiter Spielraum offen, allein der Schutzzoll auf Eisen lähmte die Energie der Industriellen. — Der neulich gegebenen Notiz über die Bewilligung von 2000 Thlrn. von Seiten des Magistrats, welche für die Ausgaben des im September hier abzuhaltenden Kirchentags zur Disposition gestellt sind, ist noch hinzuzufügen, daß man diese Summe in Rücksicht darauf genehmigt hat, daß die Regierung ebenfalls Mittel anweisen wird. Man hat sich die moralische Verpflichtung ähnlich gedacht, wie bei der früher hier abgehaltenen General-Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins, zu deren Zwecken die Commune ebenfalls 2000 Thlr. und der Staat außerdem 4000 Thlr. zur Disposition gestellt hatte. — Die Ueberlastung unseres Armenwesens mit Ausgaben, zu denen die Commune nicht gesetzlich verpflichtet ist, hat neuerdings zu dem Schritte des Magistrats Veranlassung gegeben, das hiesige Vormundschafts-Gericht aufzufordern, für solche, nicht ortsangehörige Kinder, deren Aeltern hier verstorben sind, keine hiesigen Bürger als Vormünder zu bestellen, wodurch die Armen-Direktion zu dem Glauben veranlaßt wurde, die Kinder für ortsangehörig zu halten und sie unterstützen zu müssen. Die durch diesen Uebelstand herbeigeführten Ausgaben der Armen-Verwaltung belaufen sich auf bedeutende Summen.

× **Breslau, 10. August.** Die „N. D. Z.“ theilt aus angeblich „authentischer Quelle“ über den Bau der Posen-Breslauer Eisenbahn u. A. Folgendes mit: Die oberschlesische Eisenbahngesellschaft ist bereits in den Besitz der Zeichnungen und Pläne zur Posener Bahn gesetzt und sobald erst noch einige nothwendig gewordenen Feststellungen erfolgt sein werden, wird der Bau in Angriff genommen werden. Dies steht noch in diesem Monat zu erwarten, da Ende d. Mts. der Ankunft des Herrn Handelsministers hieselbst entgegengefehen wird, von dessen Entscheidung noch die Erledigung mehrerer oberschlesischen Fragen, worunter auch die beabsichtigte Verschmelzung des oberschlesisch-Posener Bahnhofs mit dem neuen Central-Postgebäude zu rechnen ist, abhängt. Im Wesentlichen ist Alles bestimmt: der Bau wird nach den Regierungsentwürfen ausgeführt.

× **Magdeburg, 11. August.** Der bekannte Central-Verein für Homöopathie hielt gestern hier seine 23. Jahresversammlung. Aus verschiedenen Gauen Deutschlands waren namhafte wissenschaftliche Vertreter der Homöopathie angelangt und bereits am 9ten Abends wurde eine Vorversammlung abgehalten. Zu der öffentlichen Hauptversammlung hatte sich auch eine Anzahl Laien, welche den Fortschritten der Homöopathie mit Interesse folgen, eingefunden. Der diesjährige Vorsitzende des Central-Vereins, Dr. G. Schneider, eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Morgens mit einer herzlichen Ansprache an die Versammelten, lenkte dann den Blick auf die Zukunft und stellte aus dem vollen Bewußtsein seiner Wissenschaft als wichtige Aufgabe derselben eine allseitig begründete Arzneimittellehre hin. Eine Reihe von anregenden Vorträgen folgte. Es redeten die Herren Dr. Rüfemann, Hofrath Braun, Dr. Würzler, Hirschel, Weitz Meyer, Hartlaub u. A. Interessante Mittheilungen über

die Erfolge des homöopathischen Heilverfahrens bei akuten und chronischen Krankheitszuständen, bei ruhrartigen Erscheinungen, bei Verwundung, Quetschung, Verbrennung, über Baderuren u. wurden gemacht. Am Schluß der Sitzung verlas Dr. Weitz Meyer aus Leipzig einen statistischen Bericht über den Stand des homöopathischen Klinikums in Leipzig. Danach ist die Zahl der daselbst behandelten Kranken in fortwährendem Steigen, so daß sie im abgelaufenen Jahre über 1700 betragen hat. Als Sitzungsort für die Versammlung des nächsten Jahres wurde Weimar, und Medizinalrath Dr. Coulon daselbst zum Vorsitzenden gewählt. — Wie immer, so wurde auch diesmal das Dulce mit dem Utile gemischt. Ein fröhliches Festmahl schloß den Tag.

— Die freie Gemeinde sucht ihr Verhalten jetzt immer mehr den gesetzlichen Bestimmungen anzupassen. Während früher bei den nach dem Gesetze vom 30. März 1847 dem Gesetz zu machenden Anzeigen über Geburten, Todesfälle und Trauungen die größten Unregelmäßigkeiten vorkamen und weit über die Hälfte dieser Anzeigen zu spät, viele gar nicht eingingen, so daß fortwährend Strafen gegen die Säumigen verhängt werden mußten, hat in der letzten Zeit die Zahl der Contraventionen nach und nach bedeutend abgenommen und in dem letzten Monate ist sogar zum ersten Male gar keine Contravention zur Anzeige gekommen. — Die Concessions-Angelegenheit der Gemeinde ist höherer Orts noch nicht zur definitiven Entscheidung gelangt, jedoch dürfte dies in den nächsten Wochen geschehen. So viel steht bereits fest, daß die Einleitung eines förmlichen processualischen Verfahrens nicht für nothwendig erachtet worden ist. (M. C.)

× **Hannover, 9. August.** Es wird uns mitgetheilt, daß einem hiesigen angesehenen Bürger, dessen konservative Gesinnung keinem Zweifel unterliegt, die von ihm zum Zweck einer Bergnügungsreise erbetene Paßkarte von der Polizeidirektion verweigert worden ist. — Wenn schon solche Verweigerungen aus politischen Gründen leider nicht zu den Seltenheiten auch in unserem Lande gehören, so ist die vorliegende doch um so bemerkenswerther, als ihr politische Motive gänzlich fremd sind, als sie vielmehr bei der völligen Unbescholtenheit des durch sie Betroffenen nur wegen der Bestrebungen gegen ihn verfügt sein kann, mit welchen derselbe der Wahl Steinackers sich angenommen hat. Wir würden also hier den ersten Fall einer Paßkartenverweigerung wegen Mißliebigkeit auf religiösem Gebiete zu registriren haben. (J. f. N.)

× **Gisbhorn, 9. August.** Einigen Männern in Fallersleben wurde in voriger Woche bekannt, daß von Braunschwieg aus Versuche gemacht werden sollten, Wein einzuschmuggeln. Sie begaben sich deshalb in Schützenkleidung, mit Hirschfängern zur Seite, auf die Grenze, wo sie mit den Schmugglern zusammentrafen; die letzteren ergriffen die Flucht und jene blieben im Besitze des Weines. Auf dem Rückwege wurden sie jedoch von den Steuer-Offizianten angerufen, ließen den größeren Theil des Weines im Stich und eilten zurück. Die Thäter sind jetzt ausfindig gemacht und dieser Tage in das hiesige Gefängniß abgeliefert worden. (Aller-Z.)

× **Heidelberg, 8. August.** Aus den seltsamen Zwischenfällen bei dem Vorgehen des Ministeriums des Innern gegen Professor Gervinus ist es lautbar geworden, daß man in Karlsruhe die Stellung desselben an der Universität so angesehen hat, als sei ihm seiner Zeit nur als einem Nebengeordneten, höchstens wie einem Privatdocenten, vielleicht auf sein Anhalten, die Erlaubniß zum Lesen erteilt worden. Wir sind im Stande, aus den Akten diese Meinung dahin zu berichtigen, daß Prof. G. durch ein offizielles Berufungsschreiben des Großherzogs Leopold vom 8. Juni 1844 zum Professor honorarius an die Universität förmlich berufen worden ist, und daß die Stellung als Ehrenprofessor ihm auf seinen eignen Wunsch, statt der eines Ordinarius, zugetheilt wurde. Wenigstens haben die ministeriellen Berufungsschreiben der Herren Rürt und Stengel vom 18. Juni 1844 Herrn G. ausdrücklich versichert, daß er, sobald er sich fester an die Universität binden und eine ordentliche Professur übernehmen wolle, das freudigste Entgegenkommen von Seiten der Regierung finden werde. (Fr. Z.)

× **Hamburg, 10. August.** Die Angelegenheit der hiesigen Verlags-Buchhandlung Hoffmann und Campe, welche auf Verlangen der Polizei ihre Bücher dieser Behörde vorlegen sollte, damit diese aus denselben ersehe, an welche buchhändlerische Firmen die neue Schrift Dulong's: „Gruß und Handschlag“ u. c. versendet worden sei, scheint sich verwickeln zu wollen. Herr Julius Campe, Chef der genannten Buchhandlung, weigerte sich nämlich, dem auf auswärtige Requisition an ihn gestellten Verlangen zu willfahren, und supplicirte deshalb an den Senat. Der Supplikant ist jedoch jetzt abschlägig beschieden worden. Da Herr Campe schwerlich geneigt sein dürfte, trotz dieses abschlägigen Bescheides der polizeilichen Forderung ohne Weiteres zu genügen, so ist man besonders in buchhändlerischen und litterarischen Kreisen hier sehr gespannt, wie dieser Handel endigen wird. (R. Z.)

München, 7. August. Fürst Ludwig von Wallerstein lebt seit dem Tode seiner Gemahlin auf dem ihm gehörigen Schlosse Reimlingen im Ries. Er soll durch den Verlust seiner Gattin, die statt seiner und für ihn alle häuslichen Sorgen zu tragen gewohnt war, so außerordentlich ergriffen sein, daß er entschlossen sein soll, sich von dem politischen Schauplatz völlig zurückzuziehen.

Aus Holstein, 9. August. Die Untersuchung über die im vorigen Jahre in Holstein entdeckte weitverzweigte und zahlreiche Diebesbande wurde zwar bisher immer lebhaft fortgesetzt, aber erst in den letzten Wochen hat es sich herauszustellen angefangen, daß dieselbe allem Anschein nach noch viel weiter von ihrem Ende als von ihrem Anfange entfernt ist. Es sind nämlich nicht bloß mehrere, vor einigen Monaten in Freiheit gesetzte Personen von Neuem wieder eingezogen worden, sondern es haben auch Verhaftungen solcher Personen stattgefunden, auf denen bisher kein Verdacht der Mitschuld ruhte. Die Ausdehnung und Tragweite dieser Angelegenheit hat sich nunmehr gewissermaßen nach zwei Dimensionen hin, nämlich in Beziehung auf den Raum und auf die Zeit vermehrt, indem die Verzweigungen der in Rede stehenden Bande bis nach Süddeutschland reichend befunden wurden und auch die Enttöbung derselben allem Anschein nach bis in den Anfang dieses Jahrhunderts sich verfolgen läßt, durch welcher Umstand zugleich die böswilligen Glossen einer Anzahl dänischer Blätter, welche diese Bande durchaus zu einem Produkt des schleswig-holsteinischen Krieges von 1848-51 stempeln und insbesondere mit den letzten Ausläufern des Freischaarenthums in einen Causalzusammenhang bringen wollten, von selbst hinfällig werden. Wenn vollends die nachstehende, uns aus guter Quelle mitgetheilte Notiz sich als wahr herausstellt, so ist die entdeckte Bande nicht bloß eine Diebs-, sondern auch eine Räuber- und Mörder-Bande. Es soll nämlich ein jener Bande als Hauptführer angehöriger Verbrecher seltsame Geständnisse gemacht haben, die es wahrscheinlich erscheinen lassen, daß der im Anfange dieses Jahrhunderts in Perleberg auf räthselhafte Weise verschwundene reiche Lord Bathurst, über dessen Schicksal damals die angestrengtesten Nachforschungen ohne allen Erfolg angestellt wurden, das Opfer eines raubmörderischen Anfalls geworden sei. (Dem Verbrechen selbst ist im „neuen Pitaval“ ein besonderes Kapitel gewidmet). — Wie wir hören, ist kürzlich ein Mitglied der mit der Untersuchung über die holsteinische Diebesbande beauftragten Kommission nach Frankfurt und Oberbayern abgegangen, um die dort hinleitenden Spuren der Verzweigung jener Bande zu verfolgen. (Wes. Z.)

Oesterreich.

Wien, 10. August. Die heutigen Blätter bringen zahlreiche Mittheilungen über die heute stattfindende Trauungsfeierlichkeit der Erzherzogin Marie Henrika mit dem Herzog von Brabant. Die Trauung erfolgt in der Kirche des k. k. Schlosses zu Schönbrunn, welche zu diesem Behuf glänzend geschmückt wurde. Die Trauung vollzieht der Fürst Erzbischof Dithmar Ritter von Rauscher unter den üblichen Feierlichkeiten. — Die Braut wird sich, umgeben von den hier weilenden Frauen Erzherzoginnen, unmittelbar nach dem Kaiser und unter Vortritt des von dem männlichen Hofstaate umgebenen Protokurators des Bräutigams in die Kirche begeben, wo die Geistlichkeit sie empfängt. Gestern empfing die Braut das Sakrament der Firmung. Das Hochzeitsgeschenk des Kaisers, ein von Brillanten strahlendes Diadem, wird die Braut am Vermählungstage tragen. Diefem prachtvollen Geschenke reihen sich in langer Reihe die kostbaren Hochzeitsgeschenke an, welche theils von dem Bräutigam, theils von den höchsten Anverwandten in den letzten Tagen hier einlangten. Das Brautkleid besteht aus weißem Seidenstoffe, reich mit der kunstvollsten Stickerei versehen, zum Theil in erhabener Arbeit von Silberfäden, die Taille besetzt mit Brillanten. Die dazu gehörige Schleppmantille ist von gleichem Stoffe und derselben ausgezeichneten Arbeit. Nicht minder prachtvoll und künstlich verfertigt ist das blaue Koutkleid. — Die Konferenzen der Vertreter von England, Frankreich und Preußen dauern im Beisein des Ministers des Auswärtigen Grafen Buol-Schauenstein fort. — Wie sehr es der österreichischen Regierung Ernst ist, die so lange vernachlässigten Mineralschätze Ungarns zu heben und auszukerkeln, beweist das kürzlich von dem kaiserl. Handelsministerium mit der ersten privil. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Bezug auf den Bau der an 5 Meilen langen Staatseisenbahn von Mohacs an der Donau über Fünfkirchen nach den dortigen Steinkohlengruben abgeschlossene Uebereinkommen, wonach die genannte Gesellschaft die Kosten für die Herstellung des Ober- und Unterbaus, so wie der Stationen und sonstigen Gebäude herabzahlt; der Staat hingegen diesen Bau, wo möglich bis Ende 1854, ausführt und demnach jener Gesellschaft als Vergütung den Betrieb und die Betriebseinnahme für den Zeitraum von 45 Jahren überläßt. Nach dieser Zeit wird die Bahn vom Staate übernommen und zwar gegen Zahlung des Werthes der zum Betriebe von der Gesellschaft angeschafften Betriebsmittel. (Nat. Z.)

— Was die hier in der orientalischen Frage seit dem 24. v. M. zusammengetretene Konferenz der Vertreter von Frankreich, England, Oesterreich und Preußen betrifft, so sind die bezogenen Verhandlungen auch seit den ersten Tagen dieses Monats fortgesetzt worden und wird die Konferenz dem Vernehmen nach nicht eher geschlossen werden, als bis die Ausgleichung zwischen Rußland und der Pforte zum definitiven Abschluß gebracht ist. Da an die Pforte die gemessensten Anforderungen seitens aller Mächte neuerdings gestellt sind, die Türkei von den Flüchtlingen vollständig zu säubern, so dürfte nach dem in der Türkei herrschenden Geiste noch manche Schwierigkeiten zu überwinden sein. Das hiesige Gouvernement hat wie man hört, sich neuerdings sehr angelegen sein lassen, über die Zustände in Bosnien und Serbien wie über die in den Fürstenthümern angeblich im Stillen schleichenden Agitationen die genauesten Erhebungen zu machen. Nach diesen wären die Journalberichte über eine südslavische Agitation, die sich seinerseits zu Gunsten Rußlands, andererseits zur Begründung eines unabhängigen Slavenverbandes fund gegeben, durchaus nicht von der Bedeutung, die ihnen selbst in mehre-

ren hiesigen Blättern seit einiger Zeit beigelegt worden. Dagegen scheint sich zu bestätigen, daß revolutionäre Elemente von der Türkei aus unausgesetzt bemüht sind, Oesterreich Schwierigkeiten zu bereiten. Man hofft daher auf das Bestimmteste durch Reinigung der Türkei von den revolutionären Flüchtlingen nicht nur die östlichen Grenzen des Reiches vollkommen sicher zu stellen, sondern auch den unruhigen Köpfen in der Lombardei eine der Hauptstützen ihrer Hoffnungen zu entziehen. Die Vorstellungen an die Türkei zur Entfernung der Flüchtlinge sind vorzugsweise vom Freiherrn v. Bruck im Namen der kaiserl. Regierung ausgegangen und werden von Frankreich, Preußen und Rußland unterstützt. — Oberst Ruff, der Ueberbringer der Ausgleichungs-Vorschläge nach Konstantinopel, ist hier erst am 2. August abgegangen und man glaubt, daß die Regierung am 17. v. M. die Rückübernahme der Pforte erhalten haben werde. Daß Oberst Ruff auch der Ueberbringer eines kaiserlichen Handschreibens an den Sultan ist, bestätigt sich vollkommen. Man versichert, daß die Ermächtigung des Grafen Westmoreland zur Unterzeichnung der Ausgleichungsvorschläge am längsten habe auf sich warten lassen. Am 2ten August ging auch ein Courier mit dem Wortlaut der Ausgleichungs-Vorschläge von hier nach Petersburg. Die sogenannte russische Annahme bezog sich nur auf die vorläufige Mittheilung des Inhalts. Die Räumung der Fürstenthümer seitens Rußlands wird in den hiesigen Staatskreisen als die Grundlage der mit Rußland angeknüpften Verhandlungen betrachtet und bezeichnet. Ob sie auch in den Ausgleichungsvorschlägen als *conditio sine qua non* bezeichnet ist, darüber habe ich nichts zuverlässiges ermitteln können, da hier seitens der Diplomatie über die neuesten Akte große Diskretion geübt wird. (W. Z.)

— Die Oesterr. Corr. meldete vorgestern, daß der österreichische Vermittelungs-Vorschlag, dem die beiden Westmächte ihre volle Zustimmung gegeben hätten, nach einer aus Rußland hierher gelangten Depesche von dem Czaren Nikolaus angenommen worden sei, und daß somit der friedlichen Lösung mit Verhütung entgegen gesehen werden könne, da derselben nichts mehr fehle, als die Annahme seitens der Türkei. Hierin liegt aber gerade die eigentliche Schwierigkeit, weil vorzusehen ist, daß der nach Petersburg gesendete Vermittelungs-Vorschlag nichts Anderes sein könne, als eine Paraphrase des russischen vereinzelten Ultimatums, das nun als Collectiv-Ultimatum der Pforte vorgelegt werden wird. Es fragt sich jetzt bloß, ob die Türkei gegenüber den vereinigten Mächten den nämlichen Muth an den Tag legen wird, den sie Rußland allein gegenüber gezeigt hat. Dasselbe annehmen, heißt aber für die Pforte: Abdication der Souveränität, d. i. Annahme der Theilung des Reiches, in homöopathischer Dosis beigebracht; dasselbe nicht annehmen aber heißt: Kampf auf Leben und Tod um ihre Existenz mit allen beginnend, denen die Existenz ein Dorn im Auge ist. Nach heute aus der Türkei angelangten Briefen wächst der Fanatismus; durch alle Straßen hört man den ein so gefürchteten Ruf: „Tod den Gians!“ erschallen. Der Divan selbst soll aufs tiefste entrüstet sein über den von Rußland anbefohlenen Abbruch der diplomatischen Beziehungen der Hospodare mit der Pforte. Diese Briefe besagen auch, daß eine der letzterhobenen Forderungen, die dem Ultimatum beigelegt worden seien, in dem an die Pforte gestellten Vergehren bestehe, alle in dem türkischen Reiche sich aufhaltenden Flüchtlinge den reklamirenden Mächten auszuliefern.

Wien, 10. August. Ein Schreiben von hier in der „A. Z.“ berichtet unter Anderm: An der Krakauer Universität bereiten sich nicht ungedeutete Ereignisse vor. Der akademische Senat hat auf Einführung der deutschen Sprache als Unterrichtssprache angetragen, er ist von der juristischen Fakultät, die sich einstimmig für die Nothwendigkeit der Einführung der deutschen Sprache erklärt hat, und theilweise von der philosophischen unterstützt worden. Die medizinische Fakultät erklärte sich in dieser Frage für inkompetent. Zu gleicher Zeit hat sich unser Universitäts-senat für Beibehaltung des gegenwärtigen Lehrsystems ausgesprochen.

Schweiz.

Bern, 9. August. Wiederholt kam in der gestrigen Sitzung des Bundesraths der österreichische Konflikt zur Sprache, da die Frage angeregt wurde, ob man vielleicht Sardinien suchen solle, die aus Tessin ausgewiesenen Kapuziner aufzunehmen und so Oesterreich, welches deren lebenslängliche Pensionierung verlange, wenigstens in dieser Sache den Beschwerdegrund entnehmen wolle. Einstimmig erklärten sich die Mitglieder gegen diesen Rath und beschlossen in die Angelegenheit nicht eher wieder einzutreten, als bis die Regierung von Tessin sich über die Frage der allfälligen Pensionierung der Kapuziner ausgesprochen haben werde. (Post.)

Niederlande.

Haag, 8. August. Nächsten Freitag beginnt die Debatte des Kultusgesetzentwurfs, gegen den alle katholischen und liberalen Blätter nach wie vor zu Felde ziehen, indem die eingeschalteten Modifikationen als unwesentlich zu betrachten. Es ist unwahrscheinlich, daß das Gesetz in seiner jetzigen Fassung durchgehen werde, und alles spricht dafür, daß solche Amendements angenommen werden, daß das Gesetz vom Ministerium zurückgezogen werden wird.

Frankreich.

Paris, 10. August. Der Kriegsminister hat in einem Rundschreiben an die Divisions-Generale angeordnet, daß am Napoleons-Tage beim Sonnen-Aufgang und Untergang eine Salve von 21 Kanonenschüssen abgefeuert wird, daß die Truppen dem Te Deum beizubehalten und später eine Revue über dieselben abgehalten wird. Alle wegen Disciplinarvergehen gefangen gehaltenen Soldaten werden an diesem Tage in Freiheit gesetzt. — Nach der Patrie wird der in letzter Zeit so viel besprochene Fürst Menschikoff, dessen Familie sich, gleich vielen vornehmen russischen Familien, gegenwärtig in Frankreich befindet, gegen Ende August dahier erwartet, um angeblich einige Monate zu verweilen. — In Nantes hat der Gemeinderath den Bau einer kaiserlichen Residenz beschlossen und eine Commission mit der Ausführung beauftragt. — Die halbamtlichen

Blätter, so wie die Debats, sind der Ansicht, daß die Räumung der Donau-Fürstenthümer, sobald die Wiener Note von der Pforte genehmigt sei, gar keinem Zweifel unterliege und wegen dieses Punktes keinerlei Verwicklungen mehr zu befürchten seien. — Das Tages-Ereigniß bildet heute ein Artikel des Univers, der in der politischen Welt ein gewisses Aufsehen erregt hat und die Feigheit sämtlicher Mächte Rußland gegenüber brandmarkt. „Rußland“, heißt es darin, „hängt weder von Kaufleuten, noch von Scribenten, noch von Börsenschwindlern ab. Seine Minister, seine Gesandten, seine Generale haben keine Fonds im Auslande angelegt, und kümmern sich nicht darum, ob ihre Festigkeit die Rente herunterdrückt. Das ist der Grund, weshalb Rußland vorgeht und die Anderen zurückweichen. Wenn der Arm Frankreichs erlahmt ist, wenn Frankreichs gesunder Sinn erschöpft ist, wie seine Tugenden, und wenn unsere ganze Hoffnung hinfort auf unseren Diplomaten beruht, dann werden die Voltaire'schen Geschlechter nicht sterben, ohne vorher eine der größten Züchtigungen des philosophischen Hochmuths erlebt zu haben, und sie werden ihren Theil an der Züchtigung erhalten. Sie werden sehen, was ein militärischer Papst bedeutet, der Generale zu Legaten, Kosaken zu Missionaren und seinen Stolz zum Gotte hat, und sie werden aus der Geschichte und aus dem Leben mit Peitschenhieben hinausgepeitscht werden.“

— Der „Constitutionnel“ hat Nachrichten vom Kaufasus. Der Krieg wurde dort sehr eifrig fortgeführt. In Konstantinopel fand das Gerücht von einer empfindlichen Niederlage, die die Russen erlitten, starken Glauben. In der Nacht vom 28. zum 29. des Ramidam hätte der Schwager Schamyls die wichtige russische Festung Toprakkale überrollt, nach heftiger Gegenwehr 400 Mann getödtet, darunter den General Bockinoff, Befehlshaber der Kosaken, und sich sämtlichen Geschüßes und Kriegsvorrathes bemächtigt. In Folge dieses Ereignisses habe Fürst Menschikoff die Küsten des schwarzen Meeres in Blockadestand erklärt.

Spanien.

Madrid, 5. August. Die Intrigue zwischen hier und Paris hat vorerst ausgespielt; Moyano hat, wie die amtliche Gaceta sagt, „wegen körperlicher Leiden“ das Portefeuille der öffentlichen Bauten und des Ackerbaues niedergelegt. Die Partei Lerundy hat gesiegt und somit den Candidaten der Minister-Präsidenschaft, Herrn Calderon de la Barca verdrängt. Das Erste, was nun geschehen wird und geschehen muß, ist die Ausführung der schon längst erteilten Concessionen der verschiedenen Eisenbahnen, worauf das Land mit Sehnsucht wartet. Wie ich heute höre, soll in den nächsten Tagen das bezügliche Gesetz bekannt gemacht werden, um die Nordbahn unverzüglich in Arbeit zu nehmen. Man hat der ganzen Angelegenheit mehr Wichtigkeit beigelegt, als sie verdient, weil die Königin-Mutter ihre Hände dabei im Spiele hatte. Kehrt diese Frau vor Eröffnung der Cortes nach Spanien zurück, so ist Lerundy verloren. Dieser aber wird sich schon beeilen, die Cortes einzuberufen, weil er unter den obwaltenden Umständen diese mehr für, als gegen sich haben wird. Hätte der Premier-Minister in der Eisenbahnfrage jetzt nicht tapfer durchgegriffen, so würden noch mehrere Jahre darauf hingegangen sein, bevor die Nordbahn, von welcher in merkantilischer Beziehung das Wohl Castiliens abhängt, in Arbeit hätte genommen werden können. In La Granja geht es jetzt lustig her, Feste folgen dort auf Feste; das Volk, oder, besser gesagt, die besoldeten und unbesoldeten Granden, die sich dort eingestellt haben, feiern den interessanten Zustand der Königin, als ob das Wohl des Vaterlandes allein davon abhinge. Diese getreuen Anhänger der Königin, worunter sich, beiläufig gesagt, mehrere Personen befinden, die früher im Hoflager des Don Carlos bedeutende Rollen spielten, scheinen ihre ganze Aufmerksamkeit darauf gerichtet zu haben, täglich neue Vergnügungen zu ersinnen, um die Königin zu zerstreuen. Isabella nimmt an allem, was ihr zu Ehren geschieht, Theil und ist immer eine der Letzten, die sich zurückziehen. In dem kleinen Orte San Ildefonso sind gegen 10,000 Fremde, von denen die meisten in Scheunen untergebracht sind, weil es an Wohnungen gebricht. Ein einziges Zimmer in den besseren Häusern kostet täglich 100 Reales. Den Tag über ergehen sich die Leute in dem Park von La Granja und bringen, wenn die Königin sich nur zeigt, ihr ein donnerndes Hoch; wenn die Königin sich im Parke sehen läßt, so führt sie gewöhnlich die kleine Prinzessin von Austerrien bei sich und lustwandelt mit ihr durch die Menge. (R. Z.)

Großbritannien.

London, 10. August. Wie es heißt, beabsichtigt der Marquis von Clanricarde, nächsten Freitag die türkische Frage in einer neuen und fährenen Form vor das Oberhaus zu bringen. Der Beifall, mit dem die unumwundene Sprache seiner letzten Interpellation in allen Kreisen aufgenommen wurde, und die Zusage der Regierung, vor der Prorogation Eröffnungen zu machen, haben ihn dazu ermuntert. Doch verspricht man sich keine allzu helle Aufklärung davon, so wenig wie von der großen Diskussion, die endlich mit Lord John Russell's Zustimmung kommenden Montag oder Dienstag im Unterhause Statt finden wird. Vorgestern widersprach sich die Regierung durch ihre verschiedenen Organe in einer Weise, die auf eine nicht geringe Rathlosigkeit und Verlegenheit schließen läßt. Lord Clarendon behauptete, die Regierung schrecke vor keiner Diskussion zurück, Lord J. Russell verbat sich im Namen der Regierung ausdrücklich und zu wiederholten Malen jegliche Diskussion.

— Die beiden Großfürstinnen sind außerordentlich thätig. Die Herzogin von Leuchtenberg scheint die Vadekur gänzlich aufgegeben zu haben. Vorgestern Morgen ließen beide durch einen aus Rußland mitgebrachten Popen Namens Possioff Messe lesen. Dann machten Beide der Marquise von Westminster einen Besuch; hierauf hatte die Herzogin von Leuchtenberg eine „sehr lange“ Audienz bei der Königin und dem Prinzen Albert. Später am Tage erhielten Beide Besuche von der Herzogin von Gloucester und dem Prinzen Albert, die Herzogin von Leuchtenberg außerdem von dem Herzog von Sachsen-Meiningen, der Gräfin von Pembroke und dem Kriegsminister Sidney Herbert und seiner Frau. Die Großfürstin Olga (über die, beiläufig bemerkt, das „Portfolio“ einen Artikel enthielt) war zur

Tafel bei Hofe. — Man erwartet mit der nächsten indischen Post die Resignation des Generalgouverneurs. Als sein Nachfolger ist schon seit langer Zeit der Herzog von Newcastle bestimmt. In dessen Stelle würde, sagt man, Sir William Molesworth einrücken, der Minister der öffentlichen Arbeiten. Für seine Stelle soll Sir B. Hall Aussicht haben, das radikale Mitglied für Marylebone, vorausgesetzt, daß Russell's konservative Bedenken zu überwinden sind.

— Morgen wird Britannia zeigen, wie sie „die Wogen beherrscht“. Nach den Vorbereitungen zu schließen, die seit 14 Tagen Portsmouth und Southampton nicht verlassen lassen, wird das Seemanns- und Spithead zu den großartigsten Spektakelstücken gehören, welche die Welt gesehen hat. Die letzte große Flotten-Musterung in England fand am 23. Juni 1814 im Weissen der drei Allirten Statt. Damals gab es keinen Kriegsdampfer, jetzt dagegen besitzt England ganze Dampf-Flotten. Im Jahre 1814 lagen die Schiffe fest und versuchten keine einzige Evolution; diesmal ist es anders, Dank dem Dämon Dampf. Vorgeführt z. B. rückten alle Schiffe bei Spithead in die offene See hinaus und exercirten, ohne Respekt vor Wind und Wetter, mit derselben Regelmäßigkeit, wie die Infanterie bei Chobham. Dafür, freilich, kostete diese Emancipation von Wind und Segel 3—400 Tons Kohlen täglich. Im Jahre 1814, andererseits, besichtigten die Allirten eine Flotte, die ihre furchtbare Kraft in einem langen, blutigen Kriege bewährt hatte. Morgen wird man eine Flotte mustern, welche die fabelhaften Fortschritte der engl. Marine in der langen Friedenszeit würdig veranschaulicht. Ursprünglich glaubte man, das Schauspiel solle eine Demonstration werden; aber bei der Gegenwart dreier russischen Prinzessinnen ist daran kaum zu denken. Wie es scheint, hat die Admiralität sogar, um der Parade einen milderen Charakter zu geben, die Zahl der großen Seebanner auf 25 reducirt und die Vertheilung ersten Ranges, den St. George, Neptune, Waterloo, St. Jean d'Acre, in ihre Wasser-Kasernen zu Plymouth und Scherneck konfiguriert. Trotzdem wird das Meer bis in die Mitte des Kanals hinein von Segeln und Dampf-Essen überdeckt sein. Die Post-Dampf-Gesellschaften, deren Fahrpläne bekanntlich für den Kriegsdienst gebaut sind, werden sich bei der Schaustellung durch einige statische Werke von achtundvierzig Pferdekraft vertreten lassen; — die Nacht-Clubs werden mit einigen Hundert kleinen, aber kühnen Segeln das Schein-Schlachtfeld umschwärmen, gar nicht von den zahllosen Booten und Dampfern zu reden, die für das höchst neugierige Publikum gemietet worden sind. Den Reiz des wunderbaren Spektakels erhöht nämlich für jeden loyalen Engländer, der ein paar Sovereigns übrig hat, der Gedanke, daß seine Königin mit dem ganzen Hofstaat, mit den Gentlemen beider Parlamentshäuser, dem diplomatischen Corps, der Aristokratie, kurz, das gleichsam England selbst in all seiner Perlickheit auf dem Meere sein Zelt aufschlagen wird. Dergleichen sieht man vielleicht nur einmal im Leben. In Portsmouth kostet daher schon heute ein Nachtlager mehr als die Wochenmiete eines venetianischen Palastes, Southampton entvölkert sich und die fashionablen Londoner eilen nach den Bagnhöfen. —

Dänemark.

Kopenhagen, 9. August, Abends. In der heutigen Nummer des „Fædrelandet“ liest man Folgendes: Der bisherige Chef des Linien-Schiffes „Danneborg“, Kommandeur-Kapitän van Doekum, ist zum Chef einer Eskadre ernannt, bestehend aus dem eben genannten Linien-Schiff, der Fregatte „Dagfruen“, der Korvette „Najaden“ und dem Dampf-Schiff „Solger Danske“ und ist in Folge dieser Ernennung dem Nachfolger mandirenden auf dem Linien-Schiff, Kapitän Metnerz, das Kommando über dasselbe verliehen. Nachrichten aus Finnland zufolge grassirt die Cholera am stärksten in Helsingfors, von dessen 14,000 Einwohnern täglich 25 sterben.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 9. August. „Morgenbladet“ spricht sich heute über das kürzlich in Stockholm verbreitete Gerücht aus, demzufolge Rußland für mögliche Kriegsfälle die Einräumung einer festen Station auf Gottland begehrt hätte. Wenn auch „Morgenbladet“ den stockholmer Blättern, die jenes Gerücht für unbegründet erklärt haben, beipflichten muß, so kann es doch nicht umhin, sich dahin zu äußern, daß, da die kriegerischen Eventualitäten eben so gut England einen festen Punkt, etwa im südlichen Norwegen, wie Rußland einen auf Gottland zu wünschen sich gedungen fühlen könne, aus der Einräumung eines solchen an eine der beiden Mächte ein casus belli für Schweden und Norwegen entstehen müßte. Darum sei und bleibe es für Schweden und Norwegen eine dringende Pflicht und ein unabwiesbares Bedürfnis, beim Eintritt einer solchen Eventualität die strengste Neutralität zu beobachten. (Nat.-Z.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 5. August. Von Wien aus ist hier die vorläufige Anzeige von den dort zwischen den Großmächten vereinbarten Vermittelungsvorschlägen in der orientalischen Frage mit der Anfrage eingegangen, ob sie angenommen werden würden. Die Rückäußerung des hiesigen Cabinets soll ungefähr die gewesen sein: Die Vorschläge erschienen allerdings annehmbar, doch müsse man sich eine definitive Antwort vorbehalten, bis eine Erklärung der Pforte da sei, daß diese dieselben annehme. — Trotz anstrengender Manöver und Exercitien erfreut sich der Kaiser des besten Wohlbefindens. Ueber eine bevorstehende Reise desselben hört man nichts Bestimmtes. Jedoch behaupten Viele, der Kaiser beabsichtige eine Truppen-inspektionsreise, wobei das Gouvernement Moskau berückichtigt werden dürfte, falls die orientalische Frage bald ausgeglichen sein wird. (H. N.)

Türkei.

Damaskus, 11. Juli. Die Drusen des Horan haben erklärt, sich unterwerfen zu wollen, wenn sie gegen Entrichtung eines jährlichen Tributs von der Militairkonfession befreit würden. Sie wünschten übrigens, daß ein hierüber zu Stande kommender Vertrag unter die Garantie einiger europäischen Großmächte gestellt werden möchte.

Amerika.

Nach Berichten aus New-York vom 27. Juli, welche mit dem Postdampfschiffe „Arabia“ eingegangen sind, waren die Dampf-Fregatten „Gulton“ und „Princeton“ von Portsmouth abgegangen, um die amerikanischen Fischereifahrzeuge zu schützen. — Der Besuch des Krystall-Palastes in New-York ist noch immer verhältnismäßig nicht bedeutend. Auf Anlaß eingegangener Beschwerden haben sich die Direktoren genöthigt gesehen, die ausgestellten nackten Statuen theilweise zu verkleiden. — In New-Orleans herrscht noch das gelbe Fieber, jedoch meist in den unteren Klassen; es kommen zwischen 30 und 40 Todesfälle täglich vor. — In Pettis County (Missouri) ist ein Sklave wegen Ermordung einer Frau öffentlich verbrannt worden. Ein Herr, der bei dem Morde indirekt theilhaftig gewesen sein soll, wurde aus dem Staate ausgewiesen.

Berichte aus Mexico vom 16. Juli, melden, daß man sich in den dortigen Zeitungen viel mit dem angeblich von Santa Anna projektirten oder begünstigten spanischen Protektorate über Mexico beschäftigte. Es war eine Kommission eingesetzt worden, um ein Reglement für die Aufnahme der Jesuiten zu erlassen, welche eingeladen werden sollen, nach Mexico zurück-zukehren. Santa Anna soll sich bemühen, den Staat wieder gänzlich der Kirche zu unterwerfen. — Der französische Abenteurer Graf Raouffet de Boulbon war in Mexico angekommen und von dem Präsidenten empfangen worden.

— Englische Blätter enthalten interessante Schilderungen aus Australien, die zum Theil Privatbriefen entnommen sind. Das „Morning-Chronicle“ bringt folgendes Schreiben:

Der gegenwärtige Anblick von Melbourne ist sowohl für den neu Ankommenden, wie für den Einheimischen ein höchst auffallender. Die ursprüngliche Stadt, an den Abhängen zweier Hügel gebaut, wird nach allen Seiten hin von Vorstädten umgeben, die aus hölzernen Häusern und Zelten bestehen. Nur wenig Häuser von Stein sind in letzter Zeit erbaut worden, so daß der Zuwachs unserer Bevölkerung entweder in hölzernen Häusern in Collingwood oder Richmond oder in Zelten in Camwastown und Sandridge sich einquartieren muß. Gegenwärtig leben 70,000 Menschen in Melbourne und seiner Umgebung, während kaum die vorhandenen Häuser die Hälfte dieser Zahl aufnehmen können. Die natürlichen Folgen davon sind wie man sich leicht vorstellen kann, Krankheiten aller Art, die entweder aus Uebersättigung oder Obdachlosigkeit hervorgehen. Fügt man dann noch den Umstand hinzu, daß Melbourne gegenwärtig eine der schmutzigsten und unreinlichsten Städte in Ihrer Majestät Besitztungen ist, und daß die Sterblichkeit namentlich unter den Kindern wirklich eine Schrecken erregende Höhe erreicht hat, so wird der Leser begreifen, daß Melbourne nicht eben zu den angenehmsten Wohn-örtern gehört. — Auch die Postanstalten werden abseuflich schlecht verwaltet. Langjährige Einwohner erhalten zuweilen ihre Briefe, neu Ankommenden aber fast niemals, wenn sie nicht an bekannte Firmen adressirt sind.

Ungefähr 90,000 Personen sind jetzt in den Goldfeldern, unter ihnen 20,000 Frauen und Kinder, 10,000 Krämer, Handelsleute und Beamte; der Rest ist Goldsucher. Etwa 35,000 sind bei Mount Alexander und Benigo stationirt, wo sie, wenn auch nicht überaus glücklich, doch fast Alle ohne Ausnahme einen guten Verdienst haben, etwa eine Unze die Woche pro Mann. In Balarat ist der Ertrag nicht so gleichmäßig wie bei Mount Alexander, doch sind kürzlich einige immense Goldklumpen zu Tage gefördert. In Canadian Gully fand eine Gesellschaft einen Klumpen, der 1619 Unzen wog, und nicht weit davon wurden zwei ausgegraben, zusammen im Gewicht von 1960 Unzen. Von den Dens sind die Berichte ziemlich widersprechend, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß sich dort ein weiter goldhaltiger Distrikt erstreckt, in dem die Arbeiten sehr lohnend gewesen sind; der gegenwärtige Ertrag ist 800 Unzen pro Woche. Außer diesen „Dauptdigging“ hat sich das ganze Land von Benigo nach Balarat in einer Ausdehnung von 70 Meilen von den Jem Crow Bergen bis zu den Murray Ebenen als goldhaltig erwiesen. Quarzmahlen ist auch versucht worden, aber nur in beschränktem Maßstabe, da die dazu gebrauchten Maschinen mit der Hand gedreht werden und nur eine Tonne Quars im Tage zu mahlen im Stande sind. Der hohe Lohn für geübte wie ungeübte Arbeiter verhindert, daß Compagnien mit Gewinn operiren können.

Mehrere Eisenbahnen sind projektirt. Eine von Melbourne nach Echobson's-Bai wird nächstens angefangen werden; andere von Melbourne nach Mount Alexander und nach Geelong haben die Concession erhalten. Hausmieten sind sehr hoch in Melbourne, für eine Wohnung von zwei kleinen Zimmern werden 2 Pfd. St. gefordert.

Jeder Einwanderer hat beim Landen 5 Sh. zu bezahlen, deren Ertrag für die Erbauung von Krankenhäusern bestimmt ist. Gerichte sind in den Hauptstädten der Colonie errichtet worden, und zu dem Neusten in den Goldfeldern gehören Concerte, Vorlesungen, Restaurationen und Volksschulen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 11. August. Der heutige „Constitutionnel“ sagt, daß der Kaiser von Rußland den Inhalt des Vermittelungs-vorschlages schon früher, bevor er denselben offiziell empfangen, gekannt, und seine Zustimmung zu demselben erteilt habe. — Das Dekret, durch welches der ehemalige Quästor Vaze begnadigt wurde, ist zurückgezogen worden.

London, 11. August. Nach der heutigen „Morning Post“ würden die Donaufürstenthümer noch vor dem 10. September geräumt werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. August. Heute früh halb 7 Uhr wurde unsere Garnison durch Generalmarß allarmirt und rückte demnach zum Festungsmanöver aus.

— Gegen halb 10 Uhr wurde die Stadt, zum zweitenmal, durch das Feuerhorn der Wächter allarmirt, bald darauf ertönte wieder die Trommel und das Signalhorn des Militärs. Es brennt der Dachstuhl des Thom-Pfeifchen Hinterhauses in der Frauenstraße, in welchem, dem Vernehmen nach Brennholz angehäuft liegen soll. Die hervorquellende Flamme ist aus weiter Ferne sichtbar, und wird die himmelhoch wirbelnde dicke Rauchsäule durch den eben wehenden leichten Nordwestwind über die ganze untere Stadt und Oder hinweg, in der Richtung nach Damm zu fortgeführt. Die schnellst getroffenen Löschanstalten dürften der Gewalt des Feuers indeß bald Einhalt thun.

— Se Excellenz der General v. Kochow, bevollmächtigter Minister und Gesandte Sr. Maj. des Königs von Preußen am kaiserlich russischen Hofe, wird im Laufe des Vormittags hier von Berlin eintreffen, um sich mit dem auf Mittag abgehenden „Bladimir“ nach Kronstadt zu begeben. Mit demselben Schiff sollen auch 6 weiße Schwäne, die im Auftrage der Kaiserin in Berlin angekauft wurden, nach Kronstadt weiter befördert werden.

— Morgen Sonntag findet eine große Sängerfahrt nach Goglow statt; den Betreffenden ist von der Dampfschiffahrts-Gesellschaft eins ihrer Fahrzeuge „gratis“ zur Disposition gestellt.

— Wie wir nachträglich noch erfahren, sind von dem vorgestern durchgegangenen Dachsen im Ganzen 9 Personen umgerannt und mehr oder minder beschädigt worden, von denen aber, wie bereits gestern gemeldet, der in der Nähe der Anlagen Verletzte (ein Schuhmachermeister) und die erwähnte Dame am schlimmsten weggekommen sind. Das Thier wurde durch 5 Schrotkugeln von der Hand des Herrn Apotheker Meyer auf dem Herrenhofe zu Zabelsdorf erlegt, und stürzte durch den ertönten Blutverlust geschwächt in einem dort befindlichen Teich zusammen. Das Fleisch desselben, welches zum Schiffsproviand bestimmt war, soll jedoch jetzt von dem Herrn Medizinal-Assessor Schellhase untersucht werden, bevor es dem Konsum übergeben wird. Erwähnenswerth ist noch, daß der Infarkt das Thier in seiner Wuth gerade wieder nach seiner Geburtsstätte hingerathen ließ, nachdem es längere Zeit zuvor von dem Gutsheeren zu Zabelsdorf, beaufsichtigt gemacht, verkauft worden war.

— Das Seebad Misdroy, welches seiner hübschen Lage wegen alljährlich mehr in Aufnahme kommt, zählt in diesem Augenblicke über 700 Badegäste.

— Direktor Renz, der jetzt von Königsberg nach Danzig übergesiedelt ist, beabsichtigt, in diesem Jahre schon im Oktober seine Vorstellungen in Berlin zu beginnen, dagegen dieselben auch wieder um so frühzeitiger zu schließen, um nach Wien zu gehen und im neu erbauten Circus daselbst, der gegen Neujahr vollendet sein wird, zu spielen.

— Aus Putbus wird dem C.-B. unterm 9. d. Folgendes gemeldet: „Heute Nachmittag hat der König einen Ausflug nach Stresow gemacht, um das Schlachtfeld zu besuchen, auf welchem zur Erinnerung an den 17. November 1715, an welchem Tage hier Fürst Leopold von Anhalt-Deßau an der Spitze der preussischen Truppen die Schweden schlug, welcher That die Eroberung der Insel Rügen folgte, ein Denkmal errichtet

werden soll. Wie es heißt, wird das Werk noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden. In Begleitung Sr. Majestät befanden sich der General v. Thun, General-Lieutenant v. Gerlach, der Minister Gr. zu Stolberg und andere Personen des Gefolges, auch der Oberpräsident von Pommern, Freiherr Senft v. Pilsach. Der General v. Thun, der hierher gekommen ist, den König zu einem Besuche auf seinen in der Nähe von Stralsund gelegenen Gütern einzuladen, hatte die Ehre, mit dem Könige die Fahrt nach Stresow in demselben Wagen zu machen. Der Polizeipräsident v. Hindeldey befand sich nicht im Gefolge; derselbe ist seit heute früh auf kurze Zeit von hier abwesend. — Am Abend beehrte der König die Gesellschaft im fürstlichen Badefalon, welche heute ihre wöchentlichen Reunions hatte, mit einem Besuche. Der König hatte sich bei dem Dekonomen des Salons vorher anfragen und für das königl. Gefolge 28 Gedecke bestellen lassen. Der König erschien, wie hier gewöhnlich auf den Promenaden, im blauen Frack; die Unterhaltung blieb zwanglos, wie vor dem Eintreffen des Hofes, obgleich der König sich unter die Gesellschaft, die aus Badegästen aller Klassen bestand, mischte und längere Zeit sowohl während des Soupers als auch während des Balles Theil nahm. Auch alle Personen des Gefolges befanden sich in Civilkleidung.

— Ueber die Reise Sr. Maj. des Königs nach Neu-Strelitz zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs bringt die R. Pr. Z. folgende zuverlässige Mittheilung: „Se. Maj. wird am 1ten von Putbus nach Wolgast reisen, hier ein ihm dargebotenes Dejeuner bei dem Kommerzienrath Homeyer huldreichst annehmen, und dann über Mörow, Güstrow, Jarmen zc. die Reise nach Neu-Strelitz fortsetzen. Die Reise soll in höchster Eile vor sich gehen, daher alle Empfangsfeierlichkeiten, Vorstellungen zc. unterbleiben sollen. Die Rückreise wird über Anklam, Mörow nach Wied bei Greifswald vor sich gehen, von wo die Rückkehr nach Putbus per Dampfschiff erfolgen soll.“

— Zwischen Putbus und Ischl fand, nach dem C.-B., besondere außerordentliche Einrichtungen für die Korrespondenz unseres Königs-paares getroffen.

— Die Garnisonen von Stralsund und Greifswald werden demnach von dem König besichtigt werden.

— Der Polizeipräsident v. Hindeldey wird nach seiner Rückkehr von Putbus alsbald eine größere Reise antreten.

— Die Pos. Ztg. schreibt: Vor Kurzem ist die Herrschaft Welnä im Obornitzer Kreise, von einem Umfange von beinahe 11,000 Morgen an Acker, Wiesen und Waldungen, dem Vernehmen nach für 260,000 Thaler vom Kaufmann und Konful Gutische zu Stettin erworben worden. Der Güterkomplex wird von dem flüßigen Welnä durchschnitten und liegt in einer angenehmen, fruchtbaren Gegend. Der Kauf wird mit Rücksicht auf die noch vorhandene Waldung als vorthellhaft geschildert. — Auch die im Bucker Kreise gelegenen Güter Dutz und Nieprusgewo sammt Bornwerfen sollen von einem Schlesier für den Preis von 240,000 Thlr. angekauft worden sein.

— Ein neues Verfahren, das einige Gypsfiguren-Verfertiger in Wien jetzt beobachten, dürfte das Maßnehmen der Schuhmacher bald überflüssig machen. Dieselben modelliren nicht nur Gesichtsmasken, sondern auch einzelne Gliedmaßen, namentlich Hände, Füße u. dgl., und es können die nöthigen Kleidungsstücke in jedem, von dem Besteller auch noch so weit entfernten Orte mit einer bis jetzt nicht gekannten Genauigkeit angefertigt werden.

Provinzielles.

Greifswald, 10. August. Zum Rektor der Universität für das nächste Jahr ist der Geheimrath Bessler gewählt worden. Wie die R. Pr. Ztg. sicher vernimmt, hat auch der Direktor Baumstark zur Wahl gestanden. Vielleicht sollte diesem ein Erfolg geboten werden für die so schwer und schmerzlich getragene Täuflung der süßen Kammerpossumungen. Indes mußten doch die etwaigen politischen Sympathien dem Bedenken, gerade jetzt einer evangelischen Universität ein wenn auch nur liberal katholisches Haupt zu geben, erliegen.

Kolberg, 10. August. Gestern feierte die hier seit Jahrhunderten bestehende Bursen-Braternität ihr alljährliches Königsschießen. Das Schießen begann Vormittags 9½ Uhr; König wurde der Kaufmann Hr. Bland, erster Ritter der Kaufmann Hr. Frey, zweiter Ritter der Königl. Hauptmann, Faktor in der Saline, Hr. Guste. Gegen 2 Uhr hatte eine bedeutende Anzahl Theilnehmer mit den Ehrengästen und ihren eigenen Gästen sich in dem zu dieser Feierlichkeit mit der bekränzten Büste Sr. Majestät des Königs und den Fahnen besonders geschmückten Saale der Braternität zum Mittagmahl eingefunden. Der erste Toast galt Sr. Maj. dem Könige, von dem Schaffner Hrn. Kaufmann Hagstod ausgebracht, dem ein donnerndes Hoch, von Kanonendonner begleitet, folgte, was fast kein Ende nehmen wollte; der Toast auf Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen wurde von unserm verehrten Bürgermeister Herrn Schneider ausgebracht, welchem ebenfalls ein fürmliches Hoch unter dem Donner der Kanonen folgte. Noch viele feurige Reden erhöhten die Tafelfreuden, welche, wie immer, auch diesmal recht herzlich waren. Erwägen wir, daß ein alter Gast bei diesem Feste am Tage vor demselben noch 55 Meilen machte, um nur gegenwärtig sein zu können, so ist dies der sicherste Beweis, daß dies Bursenfest gewiss eines der anerkannt frohlichsten und gemüthlichsten Feste ist. Erst spät wurde die Tafel aufgehoben, um die Aufnahme neuer Mitglieder zu vollziehen. Als Ehrenmitglieder wurden aufgenommen der Herr Bürgermeister Schneider und der Herr um das Bad von Kolberg verdient gemachte Königl. Seminar-Direktor Dr. Bahrt aus Posen. Die Gesellschaft trennte sich erst spät in der frohlichsten Stimmung.

Theater im Schützenarten.

Das théâtre académique des Herrn Giovanni Bitti lockt ein immer zahlreicheres Publikum nach dem Garten des Schützenhauses, und in der That verdienen die Vorstellungen, namentlich die bioplastischen unsere vollste Anerkennung. Die lebenden Bilder, theils nach Gemälden, theils nach alten Basreliefs oder auch von der Phantasie des Hrn. Bitti selbst künstlerisch arrangirt, sind so glücklich gewählt, daß man in dieser Auswahl schon den Geschmack erkennt, der sich an dem besetzten Marmor der Antike gebildet hat und in der Welt der hellenischen Grazie sich heimisch fühlt. So dreht sich auf der Scheibe vor den Augen des staunenden Nordländers hier ein Stück der schönen Mythie Griechenlands ab, oder ein Stück seiner poetischeren Geschichte, und wenn die Lüfte etwas süßlicher wehen, und der Mond etwas attischer blickt, so könnte man sich, wenn man anders mit einiger Phantasie begabt ist, bei der Formen-schöne der jugendlichen Gestalten und bei der Treue des Kostüms in den Darstellungen, in denen die Gewandung vorherrschend ist, wie z. B. im „Tode des Priamus“, recht gut in die Zeit und an den Ort zurückträumen, da Pallas Athene die „starke Felslerin“ ihrer heiligen Stadt war. Was man an den Vorstellungen auszuwählen hätte, bezieht sich nicht auf die Bühne, sondern auf den Zuschauerraum, der theilweise so ungünstig gelegen ist, daß man die heiteren Gottheiten nur als Brustbilder zu sehen Gelegenheit hat. Indessen wird dem Vernehmen nach in kürzester Frist Sorge getragen werden, diesem Uebelstande abzuhelfen.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Goole, 9. August. Svendina, Nath., Wolmar, von Stettin. Maria, Parrow, do.
London, 10. August. Jenna, de Boer, von Stettin. Agina Undine, Brouwer, do. Carl Gustaf, Bartels, do. Jane Spoor, Colling, do.
ntrMoose, 7. Aug. Carl of Zeiland, Thomson, von Stettin.
ImMe, 10. August. Elise, Spiegelberg, von Swinemünde. 9. 5 Gebrüder, Schmidt, nach Stettin.
Pillau, 10. August. Victoria, Ehler, von Stettin.
Pill Briskol, 9. August. Julie, Köhler, von Stettin nach Gloucester.
Schieds, 9. August. Amaranth, (?) Joth, nach Swinemünde.
Sunderland, 8. August. Navigator, (?) Schör, von Stettin. 29ste Juli, Knüppel, do. 8. Leo, Baine, nach Stettin. 9. Zietzen, Wahl, do.
Swinemünde, 11. August. Sophie, Kruse, von Königsberg. Pilot, Wolter, von Newcastle. 12. Wilhelmine, Kraft, von Memel. Auguste, Naush, von Seaham. Bernadotte, Hansen, von Bordeaux.

In See gegangen:

11. Alfred, Parlow, nach Hull mit Holz und Zink.

Stettin, 12. August 1853.

	geford.	bezahlt.	Geld
Berlin	furz 100	—	—
Breslau	2 Mt. furz	—	—
Hamburg	2 Mt. furz	151 1/2	151 1/2
Amsterdam	2 Mt. furz	142 1/2	—
London	furz 6 21	6 21	—
Paris	3 Mt. furz	6 19 1/2	—
Bordeaux	3 Mt. furz	79 1/2	—
Augusta	3 Mt. furz	—	110 1/2
Freiwillige Staats-Anleihe	4 1/2 %	101 1/2	—
Neue Preuss. Anleihe pr. 1850	4 1/2 %	103 1/2	—
Staats-Schuldcheine	3 1/2 %	93 1/2	—
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 %	100	—
Rentenbriefe	4 %	101 1/2	—
Ritt. Pomm. Bank-Aktien a 500 Thlr.	—	595	—
incl. Divid. vom 1. Januar 1852	—	150	—
Berlin-Stett. Eisenb.-A. L. A. u. B.	5 %	—	—
do. Prioritäts	3 1/2 %	95 1/2	—
Stargard-Posen. Eisenb.-Aktien	3 1/2 %	—	93
Stettiner Stadt-Obligationen	4 1/2 %	—	—
do. Prioritäts	—	220	—
do. Stromversicherungs-Akt.	4 %	124 1/2	—
Preuss. National-Versicher.-Aktien	5 %	106	—
Stettiner Borsenhaus-Obligationen	—	—	—
do. Schauspielhaus-Obligat.	—	—	—
do. Speicher-Aktien	—	—	—
Bereins-Speicher-Aktien	—	—	—
Pomm. Provinzial-Zucker-Siederei-Aktien	—	2800	—
Neue Stettiner Zucker-Siederei-Aktien	—	700	—
Baumwollen-Aktien	—	125	—
Stettiner Dampf-Schleppschiff-Gesellsch.-Aktien	—	800	—
do. Dampf-Schiff-Vereins-Aktien	—	—	—

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 12. August. Weizen ohne Umsatz.
Roggen schwach behauptet, eine Ladung 84 1/2 pfd. loco 53 Thlr. bez., eine Ladung 83 1/2 pfd. loco im Verlande mit einer Ladung 84 1/2 pfd. schwimmend 53 Thlr. bez., 82 pfd. pr. August 52 Thlr. bez. u. Gd., pr. August-Septbr. 52 Thlr. Br., pr. September-Oktober 51 1/2 Thlr. Br., 51 Thlr. bez., pr. Oktober-November 49 1/2 Thlr. Br. u. Gd., pr. November-Dezember 49 Thlr. bez., pr. Frühjahr 49 1/2 Thlr. bez., 50 Thlr. Brief.
Rübsöl, ruhiger, loco 10 1/2 Thlr. Br., pr. August 10 1/2 Thlr. Gd.,

pr. September-Oktober 10 1/2 Thlr. Gd., 10 1/2 Thlr. Br., pr. Oktober-November 10 1/2 Thlr. bez., 10 1/2 Thlr. Gd., pr. November-Dezember 10 1/2 Thlr. bez., pr. Mai 11 1/2 Thlr. Br., 11 1/2 Thlr. Gd.,
Spiritus, unverändert, loco mit Faß 12 1/2 % bez., ohne Faß 12 1/2 % Br., pr. August 12 1/2 % bez. und Gd., pr. September-Oktober 13 1/2 % Br., pr. Oktober-November 14 1/2 % Br., pr. November-Dezember 15 1/2 % Br., und Br., pr. Frühjahr 16 % Gd.,
Zink, loco 4000 Ctr. 6 1/2 Thlr. bez., u. Br., pr. August-September 6 1/2 Thlr. Gd.

Landmarkt:

Weizen. Roggen. Gerste. Hafer. Erbsen.
66 — 70. 50 — 54. 36 — 39. 28 — 31. 58 — 60.
(Oberbaum.) Am 11. August wurden stromwärts zugeführt:
30 B. Weizen. 524 Ctr. Eisen. 650 Ctr. Zink. 105 Ctr. Zinkblech.
10 Ring Stahlfalz.
(Unterbaum.) Am 11. August sind küstenwärts eingegangen:
62 B. Rüben. 7 Fässer Spiritus.
Berlin, 12. August. Roggen pr. August 53 a 53 1/2 Thlr. bez., pr. September-Oktober 52 1/2 Thlr. bez., pr. Oktober-November 51 a 51 1/2 Thlr. bez.,
Rübsöl loco 11 Thlr. bez., pr. Sept.-Oktober 10 1/2 Thlr. bez.,
Spiritus, loco ohne Faß 30 1/2 Thlr. bez., pr. August-September 28 1/2 a 1 % Thlr. bez., pr. Sept.-Oktober 26 a 25 1/2 Thlr. verl.
Breslau, 12. August. Weizen, weißer 83—88 Sgr., gelber 83 a 88 Sgr. Roggen 52—72, Gerste 43—50, Hafer 34—37 Sgr.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

	August.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° red. u. r.	12	338,15"	337,82"	337,78"	
Thermometer nach Réaumur.	12	+ 11,5°	+ 16,6°	+ 11,9°	

Berliner Börse vom 12. August.

Ausländische Fonds.

Brschw. Bf. A.	—	114	—	—	—
N. Engl. Anl.	4 1/2	116 1/2	—	—	—
do. v. Rothsch.	5	101 1/2	—	—	—
do. 2. 5. Stgl.	4	97 1/2	—	—	—
p. Sch. Obl.	4	91 1/2	—	—	—
p. Cert. L. A.	5	98 1/2	—	—	—
p. Cert. L. B.	—	23 1/2	—	—	—
Poln. n. Pfbr.	4	95 1/2	—	—	—
p. Part. 500 fl.	4	92 1/2	—	—	—
p. Part. 300 fl.	—	—	—	—	—
Hamb. Feuerf.	3 1/2	—	—	—	—
do. St. Pr. A.	—	64	—	—	—
Lüb. St.-Anl.	4 1/2	—	—	—	—
Kurb. 40 tbr.	—	39	—	—	—
N. Bad. 35 fl.	—	23 1/2	—	—	—
Span. 3 1/2 inf. 3	—	—	—	—	—
1 a 3 1/2 feig.	1	—	—	—	—

Inländische Fonds, Pfandbriefe, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf.	Brief	Geld	Gem.		Zf.	Brief	Geld	Gem.
Freiw. Anleihe	5	—	—	100 1/2	Schl. Pf. L. B.	3 1/2	—	—	—
St.-Anl. v. 50	4 1/2	102 1/2	—	a 101	Westpr. Pfbr.	3 1/2	96 1/2	—	—
do. v. 52	4 1/2	102 1/2	—	—	(K. u. Rm.)	4	—	100 1/2	—
St.-Schlbf.	3 1/2	93 1/2	93	—	Pomm.	4	101	—	—
Prsch. v. Seeb.	—	143 1/2	—	—	Pofensche	4	100 1/2	—	—
K. A. Schösch.	3 1/2	—	—	—	Preuss.	4	—	—	—
Verl. St.-Obl.	4 1/2	—	101 1/2	—	Rb. & Bf.	4	100 1/2	—	—
do. do.	3 1/2	—	92	—	Sächsisch.	4	—	99 1/2	—
K. u. Rm. Pfbr.	3 1/2	100 1/2	—	—	Schl.	4	100 1/2	—	—
D. Pfbr.	3 1/2	—	97	—	Eichsf. Schl.	4	—	—	—
Pofensche	3 1/2	99 1/2	99	—	Pr. B.-A. Schl.	—	—	110 1/2	—
do. do.	4	—	104	—	Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2	—
Schl.	3 1/2	—	99 1/2	—	And. Goldm.	—	11 1/2	10 1/2	—

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseld.	3 1/2	94 B.	Niedschl. III. Ser.	4 1/2	99 1/2 G.
Berg.-Märkische	5	85 1/2 a 84 1/2 B.	do. IV. Ser.	5	—
do. Prioritäts	5	—	do. Zweigbahn	—	—
do. do. II. Ser.	5	102 1/2 B.	Dörschl. Litt. A.	—	—
Verl.-Anb. A. & B.	—	134 1/2 G.	do. Litt. B.	3 1/2	—
do. Prioritäts	4	99 1/2 G.	Prinz-Bilbels	—	—
Berlin-Hamburg.	—	110 G.	do. Prioritäts	5	—
do. Prioritäts	4 1/2	102 1/2 G.	do. do. II. Ser.	5	—
do. do. II. Em.	4 1/2	102 1/2 G.	Rheinische	—	83 1/2 G.
Verl.-P.-Magdb.	—	96 G.	do. Stamm-Pr.	4	—
do. Prioritäts	4	100 B.	do. Prioritäts	4	—
do. do.	4 1/2	100 1/2 G.	do. v. Staat gar.	3 1/2	—
do. do. Litt. D.	4 1/2	101 G.	Ruhrort-Cref. Gl.	3 1/2	—
Berlin-Stettiner	—	150 B.	do. Prioritäts	4 1/2	—
do. Prioritäts	4 1/2	—	Stargard-Posen	3 1/2	95 1/2 B.
Bresl. Schw. Frb.	—	122 G.	Thüringer	—	113 B.
do. Minener	3 1/2	122 1/2 B.	do. Prioritäts	4 1/2	101 1/2 G.
do. Prioritäts	4 1/2	102 B.	Wib. (Cof. Ddb.)	—	210 G.
do. do. II. Em.	5	101 1/2 B.	do. Prioritäts	5	—
Düsseld. - Elberf.	—	—	Aachen-Mastricht	4	83 1/2 B.
do. Prioritäts	4	—	Amsterd. Rotterd.	4	83 1/2 B.
do. do.	5	—	Cöthen-Bernburg	2 1/2	—
Magdb.-Halberst.	—	190 1/2 G.	Kraut.-Oberschl.	4	—
Magdb.-Wittenb.	—	—	Riel-Altona	4	—
do. Prioritäts	5	—	Mecklenburger	4	49 1/2 B.
Niederschl.-Märk.	4	99 1/2 a 99 1/2 B.	Nordbahn, Fr. B.	4	57 1/2 B.
do. Prioritäts	4	100 1/2 B.	do. Prioritäts	5	102 1/2 B.
do. do.	4 1/2	99 1/2 G.			

Inferate.

Substationen.

Nothwendiger Verkauf.
Von dem königlichen Kreis-Gerichte zu Stettin, Abtheilung für Civil-Processen, sollen die dem Tischlermeister Carl Gottlieb Albrecht gehörigen, in Bredow belegenen Grundstücke:
1) das Haus No. 27 a, nebst Garten und Wirth, abgetheilt auf 5310 Thlr.,
2) das Haus No. 27 b, abgetheilt auf 784 Thlr.,
zufolge der nebst Hypothekenscheinen und Bedingungen in unserem vierten Bureau einzuwendenden Taxe,
am 25. Februar 1854, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger, Zimmergehilfe Christian Friedrich Bartelt, Tischler Jodel und die Erben des Glockengießers August George Schwenn werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein ganz neu massiv erbautes Grundstück, worin ein nahrhaftes Material-Geschäft betrieben, in einer Stadt der Ufermark von nahe an 5000 Einw., in welcher nur 8 Material-Geschäfte etablirt sind, ist mit einer Anzahlung von 6—800 Thlr. zu verkaufen oder auch vorthellhaft zu verpachten.
Näheres poste restante Strassburg i. d. Um.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Bei J. Schiersmann in Damm sind 300 Centner sehr gutes Heu wegen Mangel an Raum zu verkaufen.

Tabacksdosen,
Cigarrentaschen, Porte-monnaies,
Brieftaschen, Notizbücher,
Feuerzeuge,
C. L. Kayser.

Sopha's u. Polsterstühle
sind in größter Auswahl am billigsten zu haben bei
F. Gross, Schuhstraße No. 860.

Gehör-Oel

von Dr. J. Robinson in London.

Durch Anwendung dieses Oels werden alle organischen Theile des Ohres ungemein gestärkt, das Trommelfell erhält seine natürliche Spannung wieder, wodurch die Parthörigkeit sehr bald sicher geheilt wird.
Das Flacon mit Gebrauchsanweisung 1 1/2 Thlr. ist in Stettin bei **Ferd. Müller & Co.,**
Börse, allein zu haben, und versichern dieselben, daß dies Oel auch hierorts mit Erfolg gebraucht wurde.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Théâtre académique im Schützengarten.
Heute Sonnabend den 13. August 1853:
Siebente große Vorstellung
der bioplastischen, Ballettänzer-, Pantomimen-, Akrobaten- und gymnastisch-athletischen Gesellschaft
des
Giovanni Viti aus Rom.

☞ Gummischuhe und Guttapercha-Arbeiten werden schnell und gut reparirt Feumarkt No. 27. ☞
☞ Das „Kreisblatt“ für den Greiffenberg Kreis (Treptow a. d. R. und Greiffenberg nebst Umgegend), welches wöchentlich drei Mal erscheint, empfehlen wir zur Publikation von Anzeigen jeder Art.
Die Redaktion.
Treptow a. d. R. Markt No. 295.

Vermietungen.

☞ Vollwerk No. 1103 ist sogleich oder zum 1. Septbr. eine möblirte Stube zu vermieten. Näheres daselbst 4 Tr. hoch zu erfragen.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß des betheiligten Publikums, daß wir von jetzt ab auch **altes Eisen** zu dem ermäßigten Tariff von 4 pf. für den Zoll-Ctr. und die Meile, **also zu 1 Sgr. für die ganze und 6 pf. für die halbe Station** befördern werden.
Stettin, den 9ten August 1853.

Direktorium.

Greßdorff, Witte, Lenke.

Den Restbestand von meinen Sommergegenständen, als:

Röcke, Beinkleider, Westen

u. s. w. verkaufe ich von heute ab zu auffallend billigen Preisen.

M. SILBERSTEIN.

Mein Lager **fertiger Herren-Wäsche** von

Hemden, Chemisettes und Kragen in Leinen und Schirting,

Unterziehhosen und Sacken

verkaufe ich zu enorm billigen Preisen.

M. SILBERSTEIN.

Hüte und Mützen

billigt bei **M. SILBERSTEIN.**

Westen in Sammet, Seide, Piqué und Cachemire, sowie

Halstücher u. Binden billigt bei

M. Silberstein,

Reichslägerstraße No. 51.

Unser **Manufaktur-, Seidenband-, Posamentier- und Weißwaaren-Lager**

ist wieder auf's Beste assortirt, und empfehlen besonders den so beliebten schwarzen **Mailänder Taffet**, a Elle von 15 Sgr. an, 8/4 br. franz. Thybret in allen Farben, a Elle von 11 Sgr. an, 8/4 breiten Besch, Twild, Camlott etc., a Elle von 5 Sgr. an, so wie sämtliche **Manufaktur-, Seidenband-, Posamentier- und Weiß-Waaren** zu den billigsten Preisen.

Besonders aufmerksam machen wir auf eine Parthie 5/4 breite weiße **Engl. Shirtings** zu Oberhemden, Bezügen etc. etc., die Elle zu 3 Sgr.

J. K. Lewin & Co.

Kleine Dom- u. Vollenstr.-Ecke im billigen Ausverkauf.

Lubarsch & Mendelsohn

verkauft jetzt ihre reichhaltigen Vorräthe fertiger Sommer-Garderobe um ein Ansehnliches billiger als sonst. Auch bei Bestellungen nach Maß, insofern sie Sommer-Anzüge betreffen, lassen wir eine bedeutende Preisermäßigung eintreten, und versichern streng reelle Bedienung.

Lubarsch & Mendelsohn, Kohlmarkt-Ecke, gr. Domstraße.